29.6.2011 Veranstaltung 11 Uhr, Rede Gerd Henrich (pdf 6 Seiten)

HumboldtBox
Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

Mein Name ist Gerd Henrich, ich bin Geschäftsführer der Megaposter GmbH aus Neuss, Eigentümerin dieses Gebäudes.

Ich heiße Sie herzlich Willkommen auf dem Schloßplatz in Berlin.

Herzlich Willkommen in der Humboldt-Box!

Als wir uns vor rund 2 1/2 Jahren entschlossen haben, an der europaweiten Ausschreibung für die Humboldt-Box teilzunehmen haben wir uns gefragt:

Wie soll sie denn aussehen, die Humboldt-Box?

Wie ein Disneyland-Mini-Schlößchen?

Oder sollte es ein rechteckiger, langweiliger Zweckbau werden wie sie Tausendfach an jeder x-beliebigen Stelle herumstehen?

Oder vielleicht einfach übereinandergestapelte Baucontainer, weil man hier ja auch etwas über die kommende Schlossbaustelle erfahren kann?

Meine Damen und Herren,

wir haben uns, dem herausragenden Zweck entsprechend – nämlich als Informationszentrum für das derzeit größte Kulturprojekt Europas zu dienen - anders entschieden.

Es sollte etwas Einzigartiges werden, etwas, worüber man spricht, etwas, was auffällt, etwas was heute den ein oder anderen zunächst sogar verschrecken mag.

Andererseits aber viele auch positiv elektrisiert

und motivieren wird, sich auch wirklich die Informationen abzuholen, die hier geboten werden.

Ein Gebäude, welches bewusst als Kontrapunkt zur umgebenden Architektur steht.

Zeitgenössische Architektur als Mittelpunkt und Gegenstand öffentlicher Kommunikation.

Ein Gebäude, welches an sich schon polarisiert und Inhalt von Diskussionen ist.

Vielfach wurde das Gebäude schon als Raumschiff bezeichnet, welches auf dem Schlossplatz gelandet ist und irgendwann wieder entschwebt.

Und genau das ist der Zweck des Gebäudes: je schneller es verschwindet desto eher wird Berlin seinen historischen Mittelpunkt zurückerhalten.

Um es anders zu sagen: die Halbwertzeit dieses Gebäudes reduziert sich um die Vervielfachung der Anstrengungen, das Berliner Schloss Humboldt-Forum fertig zu stellen und die Wunde, die durch die Sprengung der Ruine entstanden ist, zu heilen.

Wir hatten viele Angebote namhafter Architekten, die für uns dieses Gebäude entwerfen wollten. Ich bereue den Entschluss nicht, dass wir uns für das Berliner Architekturbüro Krüger, Schuberth, Vandreike entschieden haben.

Renommierte Architekten, die schon beim Wettbewerb für den Bau des Kanzleramtes den geteilten 1. Platz errungen haben und auch beim Wettbewerb um das Berliner Schloß-Humboldt-Forum einen vorderen Platz belegt haben.

Architekten, die in der Deutschen Demokratischen Republik aufgewachsen sind und als lebendige Zeugen der Trennung und Wiedervereinigung die Sensibilität dieses Ortes nachempfinden können.

Also: egal wie Sie es sehen, ob - angelehnt an einen Ausspruch eines berühmten Ex-Präsidenten - : „Tear down this box!“,

oder an einen Gefühlsausbruch eines Ex-Bundeskanzlers denken: „Ich will hier rein!“.

Bei uns sind alle herzlich willkommen!

Die Humboldt-Box ist ein Projekt öffentlich-privater Partnerschaft.

Die Firma Megaposter fungiert als Bauherr, Betreiber und Eigentümer des Gebäudes, welches so zwar ein privates Gebäude ist, aber zu einem großen Teil von öffentlichen Institutionen genutzt wird.

Die Gesamtinvestitionen für den Bau und Betrieb werden sich bis Ende des Jahres 2018 auf deutlich über 15 Millionen Euro summieren.

Den Steuerzahler hat der Bau exakt 0 Euro gekostet.

0 Euro Geld aus öffentlichen Kassen.

Lt. Konzessionsvertrag mit dem Land Berlin soll die Refinanzierung im Wesentlichen über Werbung an Baugerüsten, Eintrittsgelder, Sponsoren und Veranstaltungen in der Box erfolgen.

Bürgschaften für Refinanzierungsausfälle wurden von der öffentlichen Hand nicht übernommen.

Nur, nach dem Kabinettsbeschluss im Juni 2010, dass der Baubeginn des Schlosses verschoben wird, barg diese Refinanzierung - aus Sicht Deutscher Banken - ein solch enormes Risiko, dass uns diese trotz ursprünglicher Finanzierungszusagen keine Finanzierungsmittel, die zur Fertigstellung des Projektes dringend erforderlich waren, bereit gestellt haben.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Gesellschafter der Fa. Megaposter, neben mir meine Schwester Dory Vogel und mein Bruder Rolf, den Bau ohnehin schon aus eigenen Mitteln finanziert.

Das gesamte Investitionsvolumen konnten wir alleine aber nicht aufbringen.

Da nun die Banken mit der Begründung:

„kein Schloss, kein Geld, weist uns erst mal schriftlich nach, dass das Schloß auch wirklich gebaut wird“,

abgesprungen waren, stand das Projekt zu diesem Zeitpunkt auf der Kippe.

In dieser Situation haben wir glücklicherweise schnelle, unbürokratische Hilfe von einem Mann erfahren dürfen, der - wie wir - fest daran geglaubt hat, das Projekt zu einem Erfolg führen zu können.

Dieser Mann ist Udo Müller, der Vorstandsvorsitzende der Ströer Out of Home Media AG, eines der größten europäischen Medienunternehmen. Udo Müller hat uns gemeinsam mit seiner Frau Julia – ebenfalls privat -alle notwendigen Mittel bereitgestellt, um das Projekt gemeinsam erfolgreich zu Ende führen zu können.

Dieses Gebäude ist weder öffentlich noch bankenfinanziert.

Udo Müller und seiner Frau Julia, meinen Geschwistern und meiner Frau Barbara bin ich zu großem Dank für Ihre Unterstützung verpflichtet.

Privat Public Partnership: privates Eigentum für kostenfreie öffentliche Nutzung, geht das überhaupt?

Meine Damen und Herren, ja, das geht. Hier in der Humboldt-Box wird dies live und ich echt praktiziert und ich kann nur an die öffentliche Hand appellieren: Nehmen Sie sich dies zum Beispiel und initiieren Sie mehr Projekte, die die öffentlichen Budgets entlasten.

Meine Hochachtung gilt den Mitarbeitern und Leitungsebenen der beteiligten Institutionen und Unternehmen.

Alle, die Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit den Berliner Museen, die Humboldt-Universität, die Zentral- und Landesbibliothek, die Stiftung Berliner Schloss-Humboldt-Forum als koordinierender Partner und der Förderverein Berliner Schloss haben hier Außerordentliches geleistet und mein Dank gilt all den Menschen, die hieran mitgearbeitet haben.

Diese haben hier eine spannende und ungewöhnliche Inszenierung aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Bereichen in beeindruckender Weise umgesetzt.

Die konstruktive Zusammenarbeit aller Parteien hat zu herausragenden Präsentationen und optischen Highlights in jeder Etage geführt.

Dies wird Besucher aus aller Welt begeistern.

Der Gang durch die Ausstellungen wird zudem belohnt durch einen Ausblick von den Humboldt-Terrassen, der einzigartig ist.

Ich bestätige Ihnen hiermit, dass jedem der vielen vielen Gesprächspartner, die ich dort im Rahmen der Arbeiten hinausführen durfte,

dass jedem ein Lächeln ins Gesicht gezaubert wurde, als er die historische Mitte Berlins aus der Vogelperspektive, gleichzeitig aber zum Greifen nah erleben durfte.

Abschließend möchte ich ihnen noch ein paar Daten über die Humboldt-Box mit auf den Weg geben:

Unser Grundstück hat eine Grundfläche von 20 x 30 Metern.

600 qm, eine winzige Fläche - im Vergleich zu 22.300 qm Baugrund für das Schloss.

Vom Fußpunkt der Gründung bis zum First misst das statische Gebilde des Bauwerks eine Höhe von fast 60 Metern. Die bis zu 30 Meter tiefen Pfahlgründungen abgerechnet, verbleiben oberirdisch 28 Meter Gebäudehöhe.

Die Gesamtgeschossflächen belaufen sich auf 3.000 qm.

1.300 Leuchten innen und außen, 450 Treppenstufen, 375 qm Terrassenflächen, möglicherweise am Ende alles zusammengehalten von den über 25 km Daten- und Stromkabeln die uns hier umgeben.

Die Personenkapazität beläuft sich auf insgesamt 700, überwacht mittels sensorgesteuerter Besucherzählung.

Rund um die Uhr befindet sich Wachschutz auf dem Gelände.

Rund 30 Personen sorgen täglich während der Öffnungszeiten für das Wohl der Besucher.

Die Ausstellungen sind 364 Tage im Jahr von 10-18 Uhr geöffnet, Donnerstags bis 22 Uhr.

Das Restaurant hat täglich bis mindestens 23 Uhr geöffnet und ist nach Ausstellungsschluß kostenfrei zugänglich.

Die Eintrittspreise betragen regulär € 4,-, ermäßigt € 2,50 , Familien € 7,-, Kinder unter 12 Jahren haben freien Zutritt.

Zum ersten Kennenlernen der Humboldt-Box gilt jedoch ab morgen bis zum 15. August, also für die Zeit der Sommerferien hier in Berlin, ein Tarif von € 2,- pro Person.

Kinder unter 12 Jahren haben natürlich auch in dieser Zeit freien Eintritt.

Für Wiederholungstäter, die die Humboldt-Box gerne häufiger besuchen wollen oder gar täglich Ihren Cafe auf den Humboldt-Terrassen genießen wollen haben wir ein ganz spezielles Angebot:

Die personalisierte Humboldt-Box-Card.

Für eine einmalige Jahresgebühr von 24,- Euro oder umgerechnet 2,- Euro pro Monat können Sie die Humboldt Box – Card erwerben.

Als Inhaber dieser Karte haben Sie dann 364 Tage pro Jahr kostenfreien Zugang zur Box.

Diese Karten werden künftig in jeweils limitierten Auflagen - bedruckt mit unterschiedlichen Motiven aus den Ausstellungen - herausgegeben.

Ich glaube, dies könnte insbesondere für die Berliner eine interessante Sache sein.

Auch wenn dieser Mann ohnehin jederzeit umsonst hierein darf.

Mir ist es ein Herzenswunsch die erste Humboldt-Box-Card symbolisch einem Mann zu überreichen, der sich jahrzehntelang wie kein anderer für das Berliner Schloss eingesetzt hat,

sozusagen der Methusalix vom Schloß.

Ich weiß, dass für Ihn der heutige Tag ein ganz besonderer Tag auf dem Weg zum Schloß ist:

Lieber Wilhelm von Boddien, darf ich Sie zu mir bitten.

Übergabe

Lieber Herr von Boddien,

ich darf ergänzen und freue mich Ihnen mitteilen zu können, dass wir für jede dieser Karten

€ 2,- Euro als Spende an den Förderverein Berliner Schloß abführen werden.

Meine Damen und Herren, ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.